



Fachbereich Informatik und Medien

SEMESTERSARBEIT

Chancen und Gefahren im Internet

am Beispiel Google und Facebook

Vorgelegt von: Michael Koppen 20090003

Tino Reuschel 20090016

am: 30.01.2012

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erklären wir, dass wir die vorliegende Arbeit zum Thema

“Chancen und Gefahren im Internet am Beispiel Google und Facebook”

vollkommen selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie Zitate kenntlich gemacht haben. Die Arbeit wurde in dieser oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Brandenburg/Havel, den 30.01.2012

Unterschriften

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung(MK)	4
1.1	Differenzierung Daten & Informationen	4
1.2	Informationelles Selbstbestimmungsrecht	4
2	Google(MK)	5
2.1	Allgemein	5
2.2	Google-Dienste im Detail	6
2.2.1	Android	6
2.2.2	Chrome	6
2.2.3	Mail	7
2.2.4	Docs	7
2.3	Wie Google Geld verdient	7
2.4	Kritische Betrachtung	8
2.5	Googles Vorteile	9
3	Facebook(TR)	10
3.1	Allgemein	10
3.2	Freunde	10
3.3	Speicherung von nicht Facebook-Nutzern	11
3.4	Like-Button	12
3.5	Timeline	13
3.6	Facebook-Party	14
4	Maßnahmen(MK+TR)	16
5	Fazit(MK)	17
	Literaturverzeichnis	17

1 Einleitung(MK)

In unserer Gesellschaft spielen Daten und Informationen eine sehr große Rolle. Menschen dürsten nach Wissen. Es geht uns darum, so viel wie möglich zu wissen und unsere Wissenslücken zu schließen. Wir wollen wissen wer uns gegenüber sitzt oder was uns bei unseren Problemen helfen kann. Google und Facebook spielen derzeit und diesbezüglich eine sehr große Rolle.

1.1 Differenzierung Daten & Informationen

“Information wird hergestellt. Wir stellen Informationen her, indem wir z.B. Signale hören oder sehen, sie also empfangen und im Anschluß daran interpretieren. Vielleicht interpretieren wir sie richtig oder aber auch nicht.”[Wei01a]

Wir befinden uns in einem Informationszeitalter. Die Wirtschaft orientiert sich an der Börse und die Börse richtet sich nach Daten aus aller Welt. Dabei werden die Daten von den Spekulanten interpretiert und dementsprechend gehandelt. Daten, man spricht auch von Signalen, sind also eine Ansammlung von definierten Werten und Informationen, wie Herr Weizenbaum gut beschreibt, gewinnt man bei der Interpretation von Daten.

1.2 Informationelles Selbstbestimmungsrecht

Informationelles Selbstbestimmungsrecht ist das Recht jedes Einzelnen, grundsätzlich selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten zu bestimmen. Hierbei unterscheidet man zwischen anonymisierten und personenbezogenen Daten. Bei der Erhebung von Daten eines Nutzers müssen diese Daten zweckgebunden sein. Dabei ist zu beachten, dass die Zweckbindung bei anonymisierten Daten gelockert ist.

2 Google(MK)

2.1 Allgemein



Abbildung 2.1: Google Logo[Gim12]

Das Unternehmen Google Incorporated (Logo siehe Abb 2.1) hat seinen Hauptsitz in Mountain View (Kalifornien, USA) und wurde am 4. September 1998 von Larry Page und Sergei Brin gegründet. Google startete als Suchmaschine, jedoch bietet Google mittlerweile eine Vielzahl an Diensten, die uns das Leben erleichtern sollen.

Somit hatte Google im Jahre 2010 24.400 Mitarbeiter und einen Marktanteil von 80%. [SC10]

Googles Ziel ist eindeutig:

„Das Ziel von Google besteht darin, die Informationen der Welt zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen.“[Goo]

2.2 Google-Dienste im Detail

Google bietet eine Vielzahl an Diensten. Um Ihnen eine Übersicht über deren Funktion zu geben, werden diese hier kurz erläutert.

2.2.1 Android



Abbildung 2.2: Android Logo[Gim12]

Android (Logo siehe Abb 2.2) ist ein von Google entwickeltes Betriebssystem für Smartphones, Tablets und Netbooks. Google kann damit Ihre SMS, Kontakte, Mails und Telefonate aufzeichnen und Rückschlüsse auf Ihre Interessen ziehen. Das ist aber noch nicht genug. Google kennt natürlich Ihren Browserverlauf und dazu auch noch Ihre Position. Das alles kann Google nun in einen Zusammenhang setzen, da man das Android-Gerät mit einem G-Mail-Konto verbinden muss. Von Googles Android Betriebssystem kommen also die perfekt in Zusammenhang gesetzten Daten.

2.2.2 Chrome



Abbildung 2.3: Chrome Logo[Gim12]

Google Chrome (Logo siehe Abb 2.3) ist ein von Google entwickelter Webbrowser und ist seit dem 2. September 2008 verfügbar. Google bewegt sich durch Chrome noch weiter in Richtung Benutzer, da Google die Bewegungen seiner Nutzer im gesamten Internet beobachten kann und somit Rückschlüsse auf Interessen und Verhalten ziehen kann.

2.2.3 Mail



Abbildung 2.4: GMail Logo[Gim12]

Google Mail (Logo siehe Abb 2.4) ist ein Freemail-Dienst. GMail zeichnet einen enorm großen Posteingang aus. Durch GMail kennt Google Ihre Kontakte und den Inhalt Ihrer Mails und kann Kontextbezogene Werbung einblenden.

2.2.4 Docs



Abbildung 2.5: Google Docs Logo[Gim12]

Google Docs (Logo siehe Abb 2.5) ist eine Webanwendung für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationen, Formulare und Zeichnungen. Alle Dokumente können leicht an andere Google Docs Nutzer verteilt werden. Durch Google Docs kann Google analysieren welche Themen für Sie interessant sind und ggf. kritische Daten wie Kontodaten und Verdienst einsehen.

2.3 Wie Google Geld verdient

Wenn man Googles Dienste miteinander vergleicht, fällt einem auf, dass Google so ziemlich jeden Bereich des Lebens abdeckt. Das ist kein Zufall, Google verdient Geld mit seinen Plattformen und unseren Daten. Google präsentiert Werbung auf seinen Plattformen. Das ist keine normale Werbung, sondern speziell auf uns zugeschnittene Werbung. Google analysiert unsere Daten, erstellt ein Profil und findet die Werbung, die uns am meisten interessiert. Die werbenden Firmen schätzen diese Fähigkeit und kaufen den Werbeplatz bei Google ein und können gegen eine größere Summe, die Häufigkeit der Einblendung beeinflussen. Auch die Prioritäten der Suchergebnisse können so beeinflusst werden.

2.4 Kritische Betrachtung

Personenbezogene Werbung, was ist daran eigentlich schlimm? Es ist doch viel vorteilhafter, wenn man nur das angezeigt bekommt, was einen auch wirklich interessiert. Das ist doch was Gutes. Naiv betrachtet stimmt das vielleicht jedoch ist der bloße Besitz bzw. die Möglichkeit personenbezogene Werbung zu produzieren ein kritischer Punkt. Um personenbezogene Werbung produzieren zu können, muss man Sie beobachten! Man muss wissen, was Ihnen gefällt und was Sie interessiert. Man muss wissen, wo Sie zuletzt im Internet unterwegs waren. Und was am schlimmsten ist, man muss wissen, dass Sie es sind, die zu diesem Profil gehören.

Google erstellt ein Profil von Ihnen, Ihren Gewohnheiten und Ihren Interessen. Man könnte nun bei entsprechender Nutzung der Google-Dienste sagen, Google weiß alles über Sie. Und genau dort besteht ein potenzielles Problem.

Joseph Weizenbaum schrieb:

“...wir haben Angst, daß wir die Maschine nicht mehr abschalten können.”[Wei01b]

Was passiert also, wenn Google außer Kontrolle gerät, wenn wir Google nicht mehr abschalten können?

Was passiert, wenn Google diese Daten missbraucht? Was passiert, wenn Google nicht mehr seinem Leitsatz “Don’t do Evil!” folgt oder anders interpretiert? Was passiert, wenn Google diese Daten gegen Sie verwendet? Was wäre, wenn jeder Mensch auf dieser Welt Ihre intimsten Geheimnisse kennt? Welche Macht hat Google über jeden einzelnen von uns?

Nun, unsere Gesellschaft baut darauf auf, zu vergeben. Zum Beispiel kann man in der Kirche Vergebung finden oder in unserem Rechtssystem, wenn man z.B. seine Strafe abgesessen hat. Wenn Google aber jegliche Information über jeden einzelnen von uns hätte und veröffentlichen würde, würde kein Mensch auf dieser Welt mehr Vergebung finden. Vergessen Sie dabei nicht: Das Internet vergisst nicht! Wenn Sie einen großen Fehler gemacht haben als Sie 16 waren, könnte man Ihnen das noch nach 60 Jahren oder länger vorhalten.

Bisher betrachteten wir was Google über uns weiß, dies ist aber nicht die einzige Gefahr die von Google ausgeht. Angenommen Google wäre unsere einzige Informationsbeschaffungsquelle, dann wäre Google in der Lage Meinungen zu beeinflussen. Google kann in diesem Szenario Ergebnisse liefern, die nur im Interesse von Google stehen. Google könnte zum Beispiel nur wohlwollende Beiträge gegenüber einer Partei anzeigen oder Fehlinformationen über Handlungen von Ländern hervorheben. Dies würde weitreichende Konsequenzen in der Politik haben. Google könnte Wahlen beeinflussen oder gar Kriege provozieren indem Daten hervorgehoben oder unterdrückt werden. Die Gesellschaft würde davon wenig mitbekommen und dem zufolge das auch nicht verhindern können.

2.5 Googles Vorteile

Die Google-Dienste beinhalten eine große Gefahr für unsere Privatsphäre, sie haben aber definitiv auch einen großen Nutzen, wenn man sie mit Bedacht einsetzt. Google-Dienste ermöglichen es uns unser Wissen zu erweitern und Daten schnell und effizient zu finden.

Des Weiteren ermöglicht Google schnelle und einfache Zusammenarbeit mit anderen Menschen über räumliche Grenzen hinweg. Das vereinfacht uns das Arbeiten und unterstützt die Globalisierung der Welt.

3 Facebook(TR)

3.1 Allgemein

Facebook (Logo siehe Abb 3.1) ist ein soziales Netzwerk, dass von dem Unternehmen Facebook.Inc betrieben wird. Das Unternehmen Facebook.Inc wurde von dem Amerikaner Mark Zuckerberg gegründet. Facebook bietet den Mitgliedern an eine Profilseite zu pflegen und sich dadurch selbst darzustellen. Desweiteren bietet Facebook an mit Freunden in Kontakt zu bleiben, dies wird über Chats und den Veröffentlichungen realisiert. Die Besonderheit von Facebook ist, dass man Beiträge anderer Benutzer “likern” kann. Damit ist gemeint, dass unter jedem Beitrag ein Button “Gefällt mir” (Englisch: like) ist, dadurch signalisiert man, dass einem der Beitrag gefällt. Ein “Gefällt mir nicht” Button gibt es jedoch nicht.

3.2 Freunde

Bei Facebook sind Freunde das große Thema, es wird versucht so viele Freunde wie möglich zubekommen. Doch da stellt sich die Frage sind Facebook-Freunde wahre Freunde?

Viele der Facebook-Freunde kennt man doch gar nicht richtig, man hat sie über Facebook irgendwie kennengelernt und hat halt angefangen zu chatten. Jedoch haben wir diese Person noch nie in unserem Leben gesehen, wie können wir also wissen ob diese Person wirklich die ist, die sie vorgibt zu sein. Stellen wir uns doch mal vor ein älterer Mann der auf junge Mädchen steht, meldet sich bei Facebook an. Soweit kein Problem, aber nun gibt er einen falschen Namen, sowie ein falsches Geburtsdatum an und als Profilbild verwendet er ein Bild,



Abbildung 3.1: Facebook Logo[FB212]

3 Facebook(TR)

das er im Internet gefunden hat. Durch diese drei einfachen Sachen, hat er sich doch schon eine neue Identität bei Facebook zugelegt, die wahrscheinlich in keinem Zusammenhang mit seiner wahren Identität steht. Gehen wir weiter davon aus, dass er einen junges Mädchen bei Facebook kennenlernt und mit ihr chatet. Durch das Chaten mit diesem Mädchen baut er ein Vertrauensverhältnis zu dem Mädchen auf und beide entschließen sich zu treffen. Kurz darauf verschwindet das Mädchen spurlos und keine Spur führt zum wahren Täter.

Dies war vielleicht ein sehr drastisches Beispiel, vielleicht ein etwas alltäglicheres Beispiel. Stellen wir uns vor Person X möchte umziehen, weil er das nicht alleine schaffen kann fragt er alle seine Facebook-Freunde. Doch nun antworten nur die Freunde die er wirklich kennt und nicht nur durch Facebook kennengelernt hat. Da fällt doch auf, dass man nur auf Freunde zählen kann die man persönlich kennengelernt hat und nicht auf Freunde aus dem Netz. Geht es jedoch nach Facebook würden wir alle unsere sozialen Kontakte über Facebook realisieren, würde das aber nicht dazu führen, dass man in schwierigen Situationen keinen mehr hat, auf dem man sich verlassen kann? Früher hat man gesagt ein habe einen guten Freund, heutzutage sagt man, dass man hunderte Freunde hat, doch wie viel gute?

Jeder sollte für sich eine gute Mischung finden zwischen “ich lebe im Netz” und “ich lebe in der Realität”. Klar gibt es Freunde zu denen man nur den Kontakt halten kann über das Internet, aber nichts kann ein Treffen mit einem Freund ersetzen.

Joseph Weizenbaum sagte in einem Interview:

“Jeder ist immer erreichbar. Die ganze Welt beschleunigt sich, alles ist dringend, und wo alles dringend ist, ist nichts mehr dringend, und damit schlittern wir in eine Bedeutungslosigkeit hinein.”[Wei04]

Inwiefern hat diese Aussage etwas mit unserem Thema zu tun? Naja bei Facebook kann mal alles reinschreiben, was einen so gerade bedrückt oder was man gerade macht. Jedoch werden auch viele unsinnige Tätigkeiten berichtet, wie soll man da noch unterscheiden was wirklich wichtig ist und was nicht wichtig ist. Wenn ich durch lauter Flut von irgendwelchen Meldungen eine Meldung eines Freundes verpasse, dass es ihm wirklich schlecht geht und er jemanden zum reden braucht, wie wichtig ist es dann das wir überhaupt noch Kontakt haben, gerade wenn der Freund nicht in meiner Nähe wohnt.

3.3 Speicherung von nicht Facebook-Nutzern

Benutzer des Smartphone-Betriebssystems Android, die noch nicht bei Facebook angemeldet sind, helfen Facebook trotzdem beim Erheben von Daten. So ist die Facebook-App auf jedem Android Smartphone installiert. Selbst wenn ein Nutzer nicht bei Facebook registriert

ist, sendet diese App Daten zu Facebook, mit den Vornamen, Nachnamen, Email-Adresse und Handynummer der im Adressbuch gespeicherten Kontakten. Sollte dieser vermeintliche Facebook-Nutzer nun doch entscheiden sich bei Facebook anzumelden bekommt eine umfassende Liste mit Freunden die ihm vorgeschlagen werden, auf Grundlagen seines Adressbuchs auf dem Smartphone. Viele werden jetzt sagen ist doch schön, dann erspart man sich wenigstens das Suchen aller Freunde, aber es gibt auch Nutzer von Android Smartphones die wirklich nicht bei Facebook sein wollen. Über diese Nutzer weiß Facebook trotzdem mit welchen Personen dieser Nutzer befreundet ist. Durch diese Funktion ist es gar nicht mehr möglich ein aktuelles Handy bzw. Smartphone zu besitzen und gleichzeitig seine Privatsphäre zu schützen, da man gar kein Einfluss mehr darauf hat welche Daten versendet werden und welche nicht.

Diese Funktion widerspricht dem deutschen Recht auf “informationelle Selbstbestimmung”. Aus diesem Grunde gehen deutsche Datenschützer verstärkt dagegen an. Sie werden Versuchen das sich Facebook dem deutschen Datenschutz in diesem Punkt beugt und diese Funktion abgeschaltet wird. Zurzeit gibt es bloß die Möglichkeit sich an Facebook zu wenden und um die Löschung der Daten zu bitten.

3.4 Like-Button



Abbildung 3.2: “Gefällt mir”-Button [FBL12]

Der “Gefällt mir”-Button (Button siehe Abb. 3.2, Englisch: Like-Button) ist ein Ausdrucksmittel, dass mir etwas gefällt sei es eine Seite oder ein Beitrag den ich gelesen habe. Facebook gibt den Benutzer die Möglichkeit diesen Button auf der eigenen Internetseite ausserhalb von Facebook anzuzeigen und mit der Facebookseite zu verknüpfen. Die Informationen ob mir die Seite gefällt oder nicht wird in einem Cookie auf dem Computer des Benutzer gespeichert, diese Cookie hat eine Laufzeit von 2 Jahren. Aber nicht nur die Seite auf dem ich den “Gefällt mir”-Button betätigt habe kann diese Informationen lesen, sondern auch jede

andere Seite. Es ist schön, das man dadurch eine individuelle Werbung erhält, denn bei dem gewaltigen Angebot zum Beispiel im Amazonshop würde man sich sonst recht schlecht zurecht finden. Es ist aber auch möglich damit ein genaues Profil zu erstellen welche Seite man besucht hat. Dies kann zu unangenehmen Folgen führen.

Geht man zum Beispiel auf die Internetseite der Polizei, weil man irgendetwas nach schauen möchte und diese Seite liest die Cookie aus und es fällt auf das man ab und an auf Filesharing oder Filehoster Seiten war, dann kommt man doch ins Visier der Polizei und wird eventuell verstärkt im Surf- und Downloadverhalten kontrolliert. Man selber hat aber davon nichts mitbekommen, da man von diesem Cookie nichts wusste und es auch nicht ersichtlich ist, wer diese Daten ausliest und wofür sie dann verwendet werden.

Es ist verständlich, dass wenn ein Freund ein tolles Beitrag veröffentlicht hat, dass man da gerne auf "Gefällt mir" drucken möchte, jedoch sollte man nicht unachtsam damit umgehen und alles "liken".

3.5 Timeline



Abbildung 3.3: Facebook Timeline [FBT12]

Die Facebook-Timeline (Logo siehe Abb. 3.3) ist die neuste Errungenschaft von Facebook. Die Timeline wird oft auch als Chronik bezeichnet. Was ist diese Timeline überhaupt? Die Timeline ist einfach ausgedrückt eine Biografie im Internet. Facebook stellt jedem Benutzer dadurch die Möglichkeit zur Verfügung sein ganzes Leben aufzuzeichnen. Es ist möglich sein Geburtsdatum, sowie Einschulungsdatum und Hochzeitsdatum anzugeben und Facebook stellt diese Information sehr schon auf einem Zeitstrahl dar. Auf diesem Zeitstrahl tauchen aber nicht nur Informationen die man explizit dafür angegeben hat auf, sondern auch Informationen die man unbewusst preisgibt. So wird zum Beispiel jeden Beitrag angezeigt und auch wann man seinen Beziehungsstatus gewechselt hat und wie man diesen

3 Facebook(TR)

verändert hat. So kann jeder nachvollziehen, wie lang eine Beziehung gedauert hat und wie schnell man jemanden Neues gefunden hat.

Ein besonders wichtiger Punkt im Zusammenhang mit der Timeline in unserer heutigen Gesellschaft ist, dass dort auch die Beschäftigungsverhältnisse angezeigt werden. Wenn man sich nun um einen neuen Arbeitsplatz bewirbt kann der potenziell neue Chef bei Facebook nachschauen, wie oft und wann der Bewerber sein Arbeitsplatz gewechselt hat.

Mit Hilfe dieser Daten und den weiteren Daten die man bei Facebook so preisgibt, erstellt Facebook uns ein kompletten Lebenslauf und wenn man noch mehr angibt so gar eine komplette Bewerbung. So braucht ein Bewerber nur noch auf sein Facebook-Profil verweisen. Jedoch werden nicht nur die Informationen gefunden die man möchte, sondern auch die Informationen die der Chef eventuell nicht wissen sollte, da sie zu privat sind oder einfach nur peinlich.

Information die einfach nur peinlich sind? Jeder von uns war sicherlich schon mal auf einer Feier, sei es eine Familienfeier oder eine Studentenparty. Auf solchen Feiern werden oft Bilder gemacht. Einige unter den Feiernden sind der Meinung, dass diese Bilder hochinteressant für die Öffentlichkeit sind und stellen diese Fotos auch bei Facebook rein und jetzt tauchen diese Bilder bei einem auf der Timeline auf. Und da diese Timeline ja als Biografie im Internet dienen soll, gibt es auch nicht die Möglichkeit sie von dieser Timeline zu entfernen.

Gibt es überhaupt die Möglichkeit irgendeine Information von der Timeline zu entfernen? Nein! Denn das Internet und damit auch gerade die Timeline vergisst nicht. Damit bleiben Jugendsünden für immer in dieser Timeline und geraten nie in Vergessheit. Dabei ist schon in der Bibel die Rede davon, dass man seine Sünden wieder gut machen kann und diese damit in Vergessheit gerät. Die Timeline gibt uns diese Möglichkeit nicht, unsere "Sünden" bleiben damit ein Leben lang an uns haften.

3.6 Facebook-Party



Abbildung 3.4: Facebook-Party [FBP12]

3 Facebook(TR)

Der neuste Trend bei Facebook sind sogenannte Facebook-Partys. Man lädt alle seine Freunde zu einer Party oder zu seinem Geburtstag ein. Jedoch gibt es da eine kleine Tücke. Nicht selten kommt es dazu das solche Einladung öffentlich sichtbar werden. Das heißt der jeder Facebook-Nutzer die Einladung sehen kann. In unserer heutigen Zeit ist es fast selbstverständlich, dass man keine Einladungskarten mehr schreibt, sondern das SMS geschrieben werden oder halt eine Einladung über Facebook schickt. Das schöne bei Facebook, dass die Eingeladenen die Möglichkeit haben zuzusagen, abzusagen oder unter vorbehalt zuzusagen. Doch ist es nicht sehr viel schöner, wenn man persönlich zu einer Feier eingeladen wird? Bei Facebook setzt man nur noch Haken wer eingeladen werden soll oder legt ganze Gruppen fest. Man macht sich gar keine Gedanken darum wer überhaupt zu der Feier kommen soll.

Und so passiert es immer wieder, dass Einladungen öffentlich sichtbar sind. So lud ein 17-jähriges Mädchen auch zu ihrem Geburtstag ein und durch ein falschen Klick könnte die Einladung jeder sehen. Es meldeten sich 14.000 Menschen zu dieser Geburtstagsfeier an. Die Polizei hat dies festgestellt und kam mit einer Hundertschaft um diese Menschenmasse unter Kontrolle zu behalten. Das Mädchen flüchtet zu ihren Großeltern als sie mit bekam wie viele Menschen es werden. Die Kosten für den Polizeieinsatz übernahm der Staat.

Im Angesicht solcher Ausmaße sollte sich jeder fragen, ob es nicht doch eventuell besser sei jeden der Gäste persönlich einzuladen um diesen Folgen vorzubeugen.

4 Maßnahmen(MK+TR)

Man kann sich vor Googles Datensammelwut schützen, indem man Pseudonyme als Namen verwendet und die Google-Dienste möglichst nicht miteinander verknüpft. Dadurch kann Google die Daten zwar Sammeln, sie aber nur bedingt einer einzelnen Person zuordnen. Desweiteren kann man versuchen alternative Dienste zu verwenden, zum Beispiel statt Google-Code kann man GitHub verwenden, statt Google-Docs kann man Windows-Live-Office verwenden. So gibt es fast zu jedem Dienst eine alternative von einem anderen Anbieter.

Zusammenfassend:

- Pseudonyme verwenden
- nach alternativen Diensten suchen
- sorgfältig mit persönlichen Daten umgehen
- nicht alles verwenden auch wenn es möglich ist
- Trennung von privat und geschäftlich
- auf persönlichen Kontakt setzen und die Menschen persönlich treffen
- Cookies des Browsers löschen
- die Interneteinstellungen des Browsersüberprüfen
- die PrivatsphäreEinstellung bei Facebook anpassen

Allgemein kann man festhalten, dass alle Menschen vernünftig und sorgfältig im Internet unterwegs sein sollten und nicht darauf los gesurft wird. Junge Menschen denken ein halbes Jahr darüber nach welches Handy sie sich kaufen sollen, aber nur eine Sekunde ob sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen annehmen sollten.

5 Fazit(MK)

“Meine Frage lautet: Wer unterliegt der Macht der Technik? Ist es derjenige, der sie undifferenziert bejubelt, oder ist es der, der die Verhältnisse kritisch betrachtet und unter Umständen auch zu bestimmten Entwicklungen “Nein” sagen kann?”[Wei01c]

Dieses Zitat spiegelt unsere Meinung äußerst gut wider. Unsere Gesellschaft ist leichtgläubig gegenüber neuer Technologie und fragt sich erst im Nachhinein welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind und welche Gefahren neue Technologien beinhalten können. Jeder Mensch sollte selbst vorher überlegen ob gewisse Dienste im Internet von ihm unbedingt gebraucht werden und falls dies nicht der Fall ist, auch einmal“Nein!” sagen können oder zumindest für sich differenziert was er von sich unbedingt preis geben muss.

Literaturverzeichnis

- [FB212] <http://www.freeware-download.com/blog/wp-content/uploads/2011/04/facebooklogo.jpg>
- [FBL12] <http://delivery1.dam.contentpool.evangelisch.de/DeliveryServer/get?id=Qh074KB1CZs>
- [FBP12] <http://img.perezhilton.com/wp-content/uploads/2011/03/girl-cancels-facebook-party>
- [FBT12] <http://cdn3.fiverrcdn.com/photos/523513/medium/Facebook-timeline.jpg?1324004017>
- [Gim12] <http://www.google.com/press/images.html>
- [Goo] GOOGLE: *Das Ziel von Google ist es, die Informationen der Welt zu organisieren und für alle zu jeder Zeit zugänglich und nützlich zu machen.*
- [SC10] SECURITIES, U.S. ; COMMISSION, Exchange: *Form 10-K*. 2010
- [Wei01a] In: WEIZENBAUM, Joseph: *Computermacht und Gesellschaft*. Bd. 1. Taschenbuch. Suhrkamp, 2001, S. 10
- [Wei01b] In: WEIZENBAUM, Joseph: *Computermacht und Gesellschaft*. Bd. 1. Taschenbuch. Suhrkamp, 2001, S. 66
- [Wei01c] In: WEIZENBAUM, Joseph: *Computermacht und Gesellschaft*. Bd. 1. Taschenbuch. Suhrkamp, 2001, S. 34
- [Wei04] In: WEIZENBAUM, Joseph: *interview in sap.info am 5. Januar 2004, Zitat nach: <http://de.wikiquote.org/wiki/JosephWeizenbaum>*. Interview. SAP.info, 2004

Abbildungsverzeichnis

2.1	Google Logo[Gim12]	5
2.2	Android Logo[Gim12]	6
2.3	Chrome Logo[Gim12]	6
2.4	GMail Logo[Gim12]	7
2.5	Google Docs Logo[Gim12]	7
3.1	Facebook Logo[FB212]	10
3.2	“Gefällt mir“-Button [FBL12]	12
3.3	Facebook Timeline [FBT12]	13
3.4	Facebook-Party [FBP12]	14